

Reparieren, restaurieren, ausschlachten

In der Werkstatt des Fahrrad-Reparatur-Treffs ist seit dem Beginn der Pandemie ordentlich was los



Mohammed Al-Ahli in seinem Element: Der Syrer tüfelt vor dem Fahrrad-Reparatur-Treff an einem defekten Fahrrad.

Foto: Julian Kaiser

Juka Siegen. Rad an Rad, Pedale an Pedale stehen die Fahrräder nebeneinander. Rund 80 sind es derzeit. Einige sind bereits repariert, andere warten noch darauf, wieder einsatzbereit gemacht zu werden, manche stehen auch nur noch in der Ecke, bereit, um ausgeschlachtet zu werden. Seitdem der Fahrrad-Reparatur-Treff des Vereins Alter Aktiv am 22. April seine Türen in der Sandstraße in den Räumlichkeiten des ehemaligen Möbelhauses Wonne- mann wieder geöffnet hat, wartet ordentlich Arbeit auf die acht ehrenamtlichen Mitarbeiter in der Werkstatt.

„Als wir wieder gestartet sind, kamen 40 bis 50 Menschen pro Tag mit ihren Fahrrädern zu uns“, blickt Leiter Klaus Reifenrath zurück. Corona hatte viele zurück auf die Räder geholt, mehr Zeit und Ein-

schränkungen bei den öffentlichen Verkehrsmitteln machten es möglich. Kleinere Probleme wie ein kaputter Reifen oder eine nicht mehr funktionierende Gangschaltung nahmen da im Gleichschritt zu, genauso wie die Nachfrage in der Werkstatt.

Das kostenlose Angebot richtet sich dabei allerdings insbesondere an Menschen, die sich eine Reparatur nicht leisten können. „Rentner, geflüchtete und auch Studenten kommen häufig“, so Reifenrath. So häufig, dass der Leiter besondere Maßnahmen ergreifen musste. Rot-weißes Flatterband grenzt Korridore zum Anstehen ab, auf dem Boden zeigen weiße Kreidestriche den gebotenen Abstand ein. „Außerdem dürfen die Leute nicht mehr in die Werkstatt. Wir möchten jedes Verbreitungsri-

siko so gut wie möglich ausschließen“, erklärt der Rentner. Eingeschränkt worden ist daher auch das Angebot der „Selbsthilfe-Werkstatt“, in der selbst Hand an den eigenen Drahtesel gelegt werden kann. Die erste große Welle der Reparaturen ist aber nun überwunden, in den Ferien wird es wieder etwas ruhiger. „Wir haben in der vergangenen Zeit einiges bewältigt“, weiß Reifenrath.

Die Hauptarbeit in der Öffnungszeiten an jedem Mittwoch, wo sich ein Teil der Mitarbeiter zwischen 13 und 17 Uhr versammelt, besteht jedoch ohnehin im Instandsetzen von alten Fahrrädern, die in der Werkstatt abgegeben werden. „Die bringen wir auf Vordermann und übergeben sie an Bedürftige“, erzählt Reifenrath, der seit dem Start 2017 die Verantwortung trägt, stolz.

Ist ein Rad dagegen nicht mehr zu reparieren, wird es ausgeschlachtet und die Teile für andere Geräte verwendet. Daher ist man auch elementar auf Spenden angewiesen. Seien es finanzielle Zuwendungen oder aber alte Fahrräder und Ersatzteile. Hoffnungen setzt Reifenrath auch in ein Ressourcen-Reparatur-Haus, das Anfang 2021 unter der Leitung des Ökonomen Dr. Niko Paeche und unter Mitwirkung der Universität in Siegen entstehen soll. Die Suche nach einem Gebäude, wo dann auch die Werkstatt unterkommen soll, läuft derzeit. Denn das aktuelle Quartier ist bereits im Besitz der Universität, wird wohl auch in absehbarer Zeit von der Hochschule benötigt werden.

Vor der Corona-Pandemie war geplant, im Rahmen der Fahrradprüfungen in den Grundschulen Kurse anzubieten. „Wir wollten grundlegende Dinge zeigen“, erklärt Reifenrath. Doch daraus wird erstmal nichts. Aber auch so haben er und seine Mitstreiter in den kommenden Wochen genügend Arbeit in der Werkstatt stehen...